

Pressemitteilung

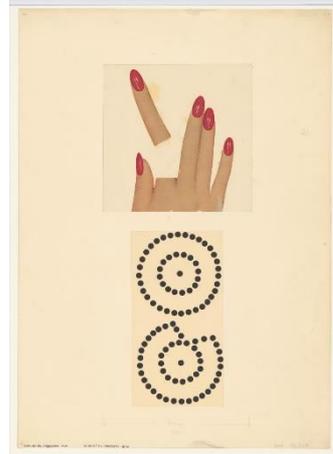
20. November 2023

Hands on Nails. We are open

07.12.2023 – 18.01.2024

Eröffnung am 7.12.2023 um 18.30 Uhr

the temporary bauhaus-archiv
Knesebeckstraße 1-2, Berlin-Charlottenburg
Mo – Sa, 10 – 18 Uhr, Eintritt frei
www.bauhaus.de



Werner Schriefers, Collage 1960er-Jahre,
© Unbekannt, Bildnachweis: Bauhaus-Archiv Berlin

Nagelstudios sind im Stadtbild allgegenwärtig. Nail Design gehört inzwischen selbstverständlich zum Alltag vieler Menschen – ob als Praktizierende oder als Nutzer*innen des Service. Fingernägel werden nicht nur lackiert, sondern kunstvoll modelliert, bemalt und beklebt. Verziert mit Stickern, Miniatur-Skulpturen oder sogar Moos – der Nagel als kleinste mögliche Bildfläche bietet unendlichen Raum für Kreativität und Inszenierung. Was steckt hinter diesem durchaus auch vorurteilsbehafteten Phänomen? Ist Nail Design Kunst, Handwerk oder Dienstleistung?

Mit „Hands on Nails“ widmet sich das temporary bauhaus-archiv dem Thema Nail Art aus künstlerischer, sozialer und ökonomischer Sicht. Unter dem Motto „We are open“ lädt das partizipative und diskursive Salon-Format zum Dialog mit Akteur*innen der Branche, Künstler*innen und Besuchenden. Kurzfilme, Interventionen und Performances beleuchten das Thema zwischen Handwerk und Hype, zwischen prekären Arbeitsbedingungen und emanzipatorischer Handlung. Ein historischer Blick in die Sammlung des Bauhaus-Archivs zeigt überraschende Bezüge zur Nail Art. Besucher*innen können an DIY-Stationen mit den eigenen Nägeln kreativ werden, das Ausstellungsglossar um neue Ideen erweitern oder sich in Literatur zum Thema vertiefen.

Vereinigung von Kunst, Handwerk und Technik

Die Arbeitsprozesse in Nail Studios sind verkabelt und geprägt von Stoffen, die ideal miteinander reagieren müssen, um die optimale Deckkraft, Haltbarkeit und Oberfläche zu erzielen. Dafür sind Kenntnisse chemischer Reaktionen, große Präzision und stundenlange Arbeit nötig. Gerade in den letzten Jahren wird Nail Design auch als Kunstrichtung ausgeübt und beansprucht: Der Nagel wird zur kleinsten aller Bildflächen, der Finger zum Rahmen des präsentierten Werks. Diese Fusion von Kunst, Handwerk und Technik – einst ein Leitgedanke des Staatlichen Bauhaus – wirft Fragen nach Privilegien, gesellschaftlichen Milieus oder gar Parallelgesellschaften im urbanen Raum auf. Wer darf sich Künstler*in nennen? Wer bleibt mit der eigenen Arbeit im Dienstleistungssektor verortet? Welcher schöpferischen Kraft steht eine Plattform zu, welche bleibt unsichtbar?

Jung, rebellisch – androgyn?

Die Bauhaus-Frauen von damals kleideten sich gewollt praktisch bis androgyn-schmucklos, als könnten sie so besser in einem männlich dominierten Umfeld bestehen. Dagegen scheinen die Akteur*innen der heutigen Nail-Szene ihre Weiblichkeit auf überhöhte Weise zurückfordern zu wollen. Unpraktisch und kitschig, glitzernd und lang, stellen die beklebten, teilweise sogar behängten Nägel die Praktikabilität von Design (oder Kunst) in Frage. In Kollaboration mit den Kund*innen entstehen Werke, an die sich der Alltag anpassen muss.

Körperschmuck und körperliche Arbeit

Was für die einen Emanzipation von patriarchal geprägten Strukturen bedeutet und so auch als feministische Praxis gefeiert wird, bleibt jedoch für viele eine fordernde körperliche Arbeit unter oft prekären Bedingungen. Nail Art steht damit im Spannungsfeld zwischen Dienstleistung und Kunst, zwischen prekären Arbeitsbedingungen und potenzieller Selbstermächtigung. „Hands on Nails“ greift diese Spannungen auf, stellt unterschiedliche Perspektiven vor und stellt sie zur Diskussion.

Partizipativer Salon

„Hands on Nails“ im temporary bauhaus-archiv entfaltet sich als Salon, in dem verschiedene Positionen und Handlungsebenen nebeneinander existieren, sich überschneiden oder widersprechen. DIY-Stationen, Filme und künstlerische Positionen laden zum Nachdenken und Austausch ein. Ein Blick in die Sammlung des Bauhaus-Archivs zeigt, wie überraschend vielfältig die Bezüge zur Nail Art sind. Ähnlich wie in Nagel- oder Tattoo-Studios bietet ein Warteraum Sitzmöglichkeiten und vertiefende Literatur.

Mitwirkende: Maria Alcaide, Charissa Chioccarelli & Magdalena Bonamin, Siebler+Siebler, Eduard Vegerle, Phương Thanh Nguyễn & Phương Thúy Nguyễn, Ânì Võ, Verena Brakonier, Jivan Frenster & Greta Granderath, Crystal Kayiza, Ayşe Güleç, Camilla Inge Volbert & Eily Thams, Nadja Buttendorf, Maharu Maeno

Veranstaltungen (Eintritt frei)

Kontext:Gesellschaft – Eröffnung des Salons Kurzfilm-Screening und Gespräch zwischen Verena Brakonier (Film-Mitwirkende) und Phương Thúy Nguyễn (Film-Mitwirkende), Moderation: Ayşe Güleç
7.12.2023, 18.30 – 21 Uhr

Spielfeld:Körper Nail-Art-Performances von Camilla Inge Volbert und Eily Thams und performatives Happening mit Maria Alcaide (Künstlerin). Anschließendes Gespräch mit dem Publikum, Moderation: Charissa Chioccarelli & Magdalena Bonamin (isla Berlin)
14.12.2023, 15.30 – 21 Uhr

Startpunkt:Exploration Workshop von Nadja Buttendorf und Performance von Maharu Maeno (Künstlerinnen) zur Ergründung neuer Nutzungsweisen von Nägeln, gemeinsam mit Besuchenden: Wie bewege ich mich, wenn auf meinem Fingernagel Moos wächst oder meine Nägel magnetisch sind?
18.1.2024, 17.30 – 20.30 Uhr

Pressematerial zum Download unter www.bauhaus.de/presse

Ulrike Andres
Leitung Kommunikation und Marketing

Kontakt: Therese Teutsch, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: +49 (0)30 / 25 40 02 – 15,
presse@bauhaus.de

Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Knesebeckstraße 1, 10623 Berlin,
Tel.: +49 (0)30 / 25 40 02 – 0, bauhaus@bauhaus.de